



Foto: Hilde Matouschek

Blickwinkel Touristiker:in / Unternehmer:in

Wie möchte Verena den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich heiße Verena,

ich habe gemeinsam mit meinem Bruder ein Hotel geerbt und führe es nun gemeinsam mit meinem Mann, meinem Bruder und dessen Frau in der 5. Generation weiter. Wir beschäftigen uns schon lange mit der Frage, ob und wie die Tätigkeit sinnstiftend und erfüllend sein kann. Die Frage, wie wir unseren Betrieb möglichst nachhaltig organisieren und führen können, haben wir uns daher schon vor der Geburt unserer Kinder gestellt.

Wir haben Einiges ausprobiert in den letzten Jahren, Einiges hat funktioniert, Anderes nicht. Es ist ein Prozess. Bewährt hat sich jedenfalls, dass wir Mitarbeiter:innen Verantwortungsbereiche geben, in denen sie selbstorganisiert tätig sein können. Wir merken, dass sie interessierter, engagierter und mit mehr Freude bei der Arbeit sind. Dort, wo es möglich ist, wirtschaften wir entlang von Kreisläufen und im Sinne des Gemeinwohls. Unsere Gäste werden informiert und dort, wo es Sinn macht, auch eingebunden. Ich erlebe jeden Tag, dass anders Wirtschaften möglich ist.



Foto: Hilde Matouschek

Blickwinkel Touristiker:in / Unternehmer:in

Wie möchte Peter den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich heiße Peter,

ich bin Geschäftsführer eines Seilbahnunternehmens, zu dem auch drei Hotels, einige Apartmenthäuser, zwei Restaurants, ein Après-Ski-Lokal und der Golfplatz gehören.

Wir wollen zu den größten Skigebieten in den Alpen zählen. Und um das zu erreichen, müssen wir unser Skigebiet mit jenem aus der Nachbargemeinde zusammenschließen. Die Konkurrenz schläft nicht. Wir müssen wachsen, das fordern unsere Gesellschafter und es ist richtig gut, dass wir dieses Corporate Modell haben, wo fast alles in einer Hand ist, und Entscheidungen direkt in der Geschäftsführung fallen. Damit ersparen wir uns langwierige Diskussionen im Gemeinderat – dort sind ja mehrere Parteien vertreten, Entscheidungen dauern damit immer ewig.





BLICKWINKEL

BLICKWINKEL



Wie möchte Petra den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich heiße Petra,

ich arbeite als Programmiererin in einem innovativen Hi-Tech-Industrieunternehmen, das sich ganz der Kreislaufwirtschaft verschrieben hat. Zu meiner Arbeitsstätte in der Stadt pendle ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder wenn es Wetter, Zeit und Motivation erlauben, auch mit dem Rad. Wobei: ein- bis zweimal in der Woche bin ich im Homeoffice.

Die Region, in der ich wohne, ist stark touristisch geprägt. Mir ist das zu viel. Ich bin zwar damit aufgewachsen, aber es hat mich immer gestört, dass dem Tourismus so ein großer Stellenwert zugesprochen wurde und es letztendlich immer darum ging, immer noch mehr Urlauber:innen anzulocken: mit noch mehr Pistenkilometern, noch größeren Wellness-Anlagen, immer stärker steigenden Preisen ... Klar, wir haben hier am Land dafür auch eine gute Infrastruktur, aber mir persönlich sind hier eindeutig zu viele Tourist:innen – und mit dieser Einschätzung bin ich nicht alleine.

Blickwinkel
Einheimische:r

Foto: Hilde Matouschek



TOURISMUS



BLICKWINKEL

BLICKWINKEL



Wie möchte Jakob den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich heiße Jakob,

ich bin nicht mehr der Jüngste und kann mich noch gut erinnern, wie es hier früher ausgesehen hat. Wir hatten gar nichts. Keine Arbeit, kaum Infrastruktur, kein Geld.

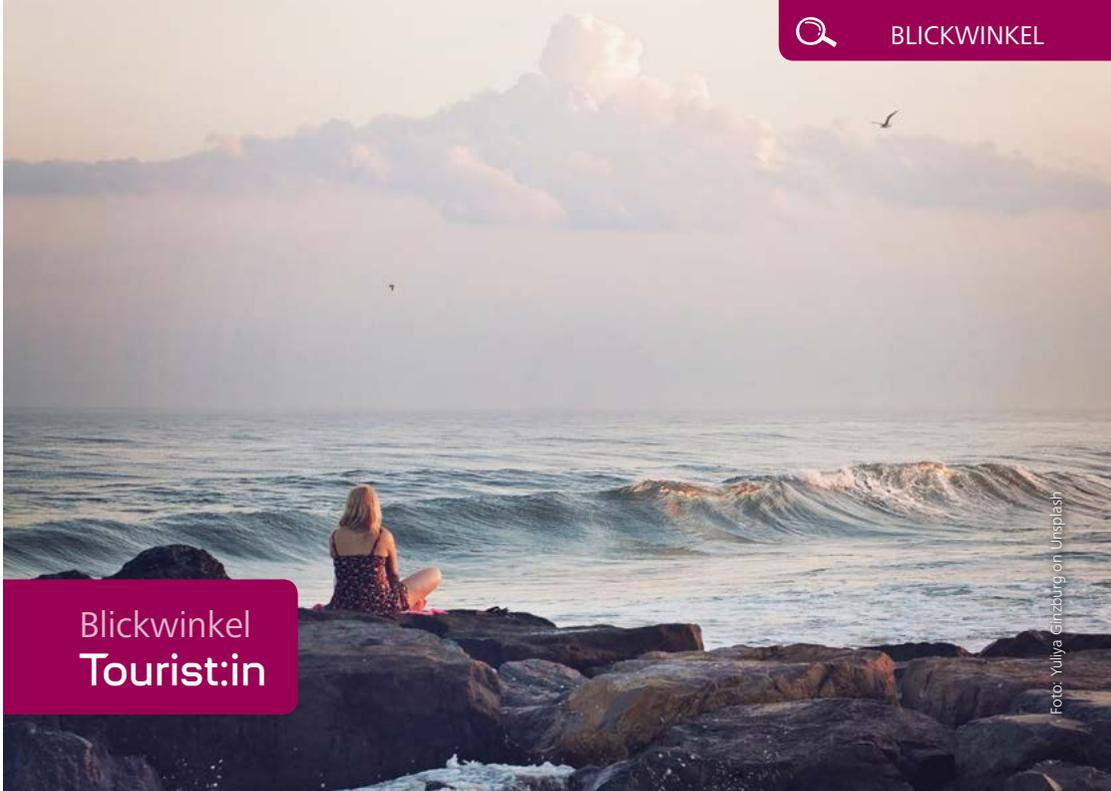
Dann kamen die ersten Tourist:innen und es wurden immer mehr. Viele hier im Tal haben angefangen, zu vermieten. Zuerst meist nur ein paar Zimmer, dann wurde ausgebaut, zu Pensionen und Hotels. Jetzt haben wir eine gute Infrastruktur, und viele Betriebe, deren Aufträge direkt oder indirekt mit dem Tourismus zusammenhängen. Wir haben genug Arbeit, wirtschaftlich geht es uns gut. Dass wir das dem Tourismus verdanken, wird heute oft vergessen. Und dass wir etwas tun müssen, damit es so bleibt, liegt auf der Hand. Da verstehe ich die Menschen, die alles, zum Beispiel Zusammenschlüsse von Skigebieten, blockieren, überhaupt nicht.

Blickwinkel
Einheimische:r

Foto: Clemens Volgger on Unsplash



TOURISMUS



Blickwinkel
Tourist:in

Foto: Yuliya Ginzburg on Unsplash

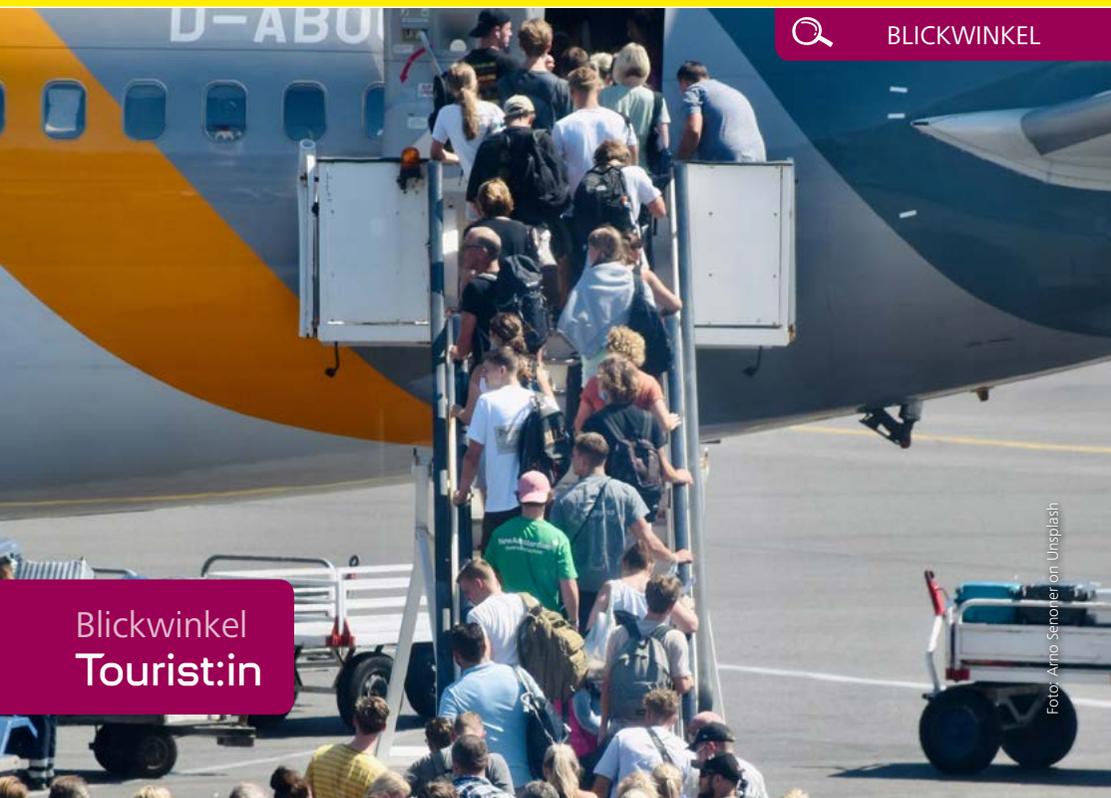
Wie möchte Claudia den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich heiße Claudia,

meine Leidenschaft ist Reisen. Also richtig reisen. Nicht mal kurz Urlaub machen, sondern Land und Leute kennenlernen, in andere Kulturen eintauchen. Dabei achte ich auf Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Menschenrechte etc. Jede Einkaufsentscheidung ist bei mir politisch: Ich schaue, woher die Sachen kommen und wie sie produziert wurden. Möglichst bio, regional, vegan, unverpackt, secondhand und fair. Ich habe kein Auto – wenn es gar nicht anders geht, miete ich eins, zum Glück gibt's Car Sharing. Aber sonst bin ich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. Einmal im Jahr gönne ich mir einen langen Urlaub. Wenn ich die Destination nur mit dem Flugzeug erreiche, kompensiere ich die Emissionen.

Über allem steht die Frage: Wie kann ich (noch) nachhaltiger leben – und reisen, das gehört ja zum Leben. Leider ist es gerade beim Reisen oft mühsam, Informationen über nachhaltige Alternativen zu bekommen. Trotz der ganzen technologischen Möglichkeiten.



Blickwinkel
Tourist:in

Foto: Arno Sanoier on Unsplash

Wie möchte René den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich heiße René,

ich liebe es, mehrmals im Jahr irgendwo Urlaub zu machen. Dabei ist mir vor allem wichtig, viel zu erleben und Spaß zu haben, auch damit ich etwas zu erzählen habe. Ich schaue dabei schon auf den Preis und da ich ziemlich flexibel bin, profitiere ich oft von Sonderangeboten, gerade beim Fliegen. Cool, dass das so günstig ist. So kann ich mir mehrmals im Jahr Kurzurlaube leisten. Ich buche in der Regel eine der preiswerteren Unterkünfte, manchmal auch Airbnb und greife bei der Suche auf Buchungsplattformen zurück. Direkt beim Hotel buchen ist mir zu aufwändig. Übrigens, am liebsten besuche ich Destinationen, in denen richtig viel los ist.

Am liebsten bin ich auch mit meinen Freunden unterwegs, wir bleiben dann meistens unter uns und essen in Restaurants, die wir bereits von daheim oder anderen Urlaubsorten kennen – Restaurants, die es überall auf der Welt gibt. Ich glaube, Systemgastronomie nennt man das. Jedenfalls wissen wir da, was uns erwartet – bei lokaler Küche hat man das ja nie so in der Hand.

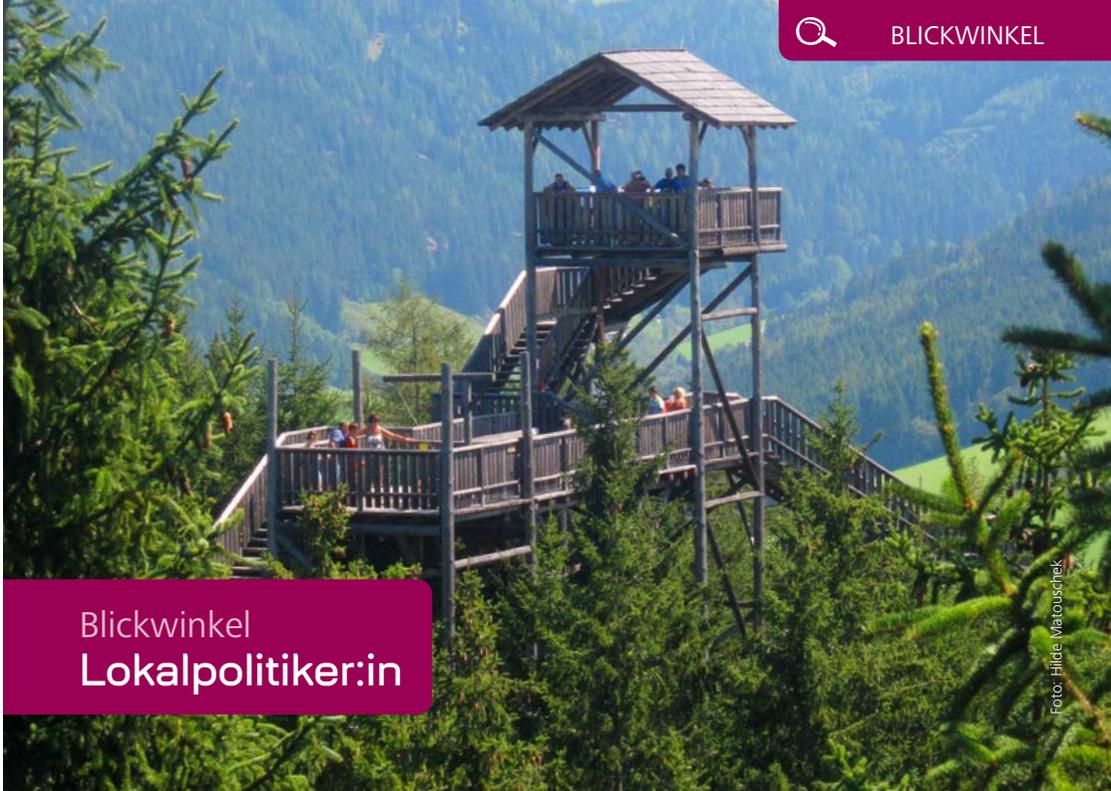


Foto: Hilde Matouschek

Blickwinkel Lokalpolitiker:in

Wie möchte Martin den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich heiße Martin,

seit Kurzem bin ich im Gemeinderat. Politisch interessiert bin ich schon ewig, irgendwann habe ich erkannt, dass ich mich engagieren muss, wenn ich etwas verändern will. Und das will ich. Unbedingt.

Die Menschen, die ich vertrete und auch ich wünsche uns eine andere Art des Tourismus. Einen Tourismus, der menschen- und naturverträglich ist und wo es um die Lebensqualität aller Menschen im Tal geht. Ich bin nicht gegen den Tourismus, aber gegen einen, der so ist wie er jetzt ist, ist: Massen von Menschen, die sich zu uns und hier vor Ort bewegen, die jeden Ramsch – nichts anderes als Müll – kaufen, konsumieren, Spaß haben wollen. Und alles andere ausblenden, zum Beispiel worum es im Leben geht oder gehen sollte: um ein gutes Leben für alle in einer intakten Natur.

Es ist allerdings herausfordernder als gedacht. Was mich immer wieder überrascht: kaum jemand kann sich vorstellen, dass alles auch ganz anders und dabei besser sein könnte.

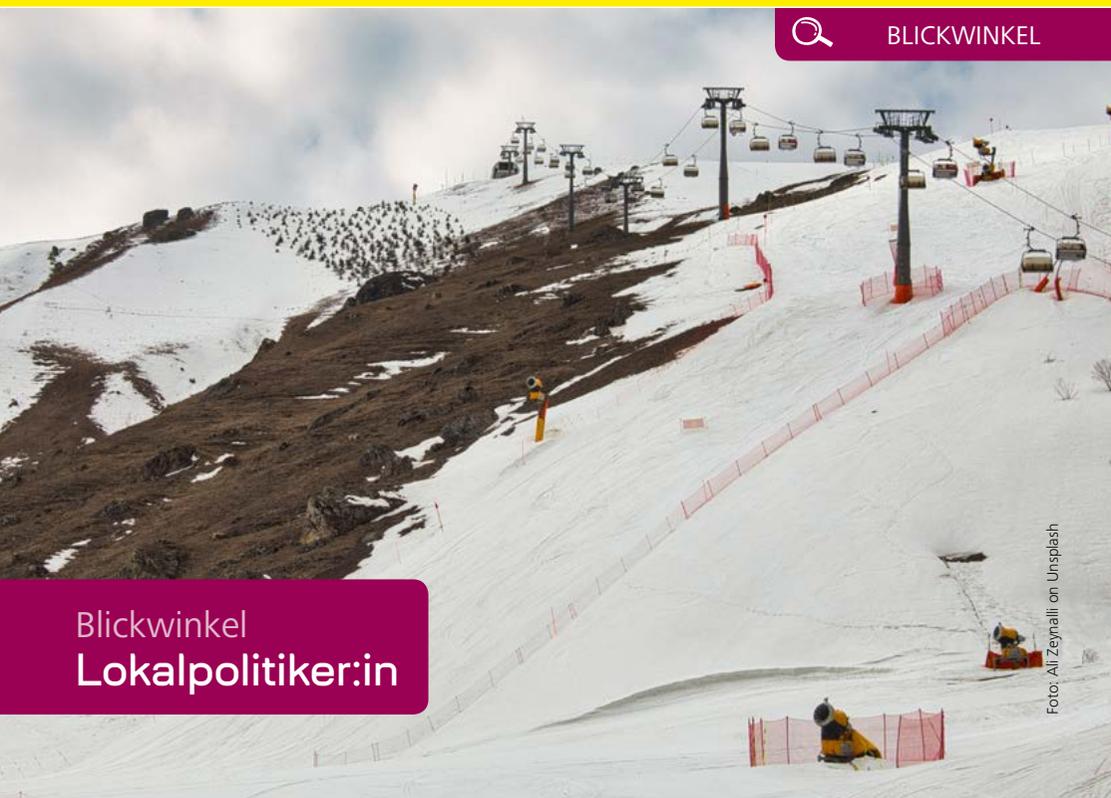


Foto: Ali Zeynali on Unsplash

Blickwinkel Lokalpolitiker:in

Wie möchte Beatrix den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich heiße Beatrix,

ich bin schon seit einigen Jahren hier im Gemeinderat und seit drei Jahren auch Tourismussprecherin. Ich wurde dazumal gefragt, ob ich interessiert wäre und bin hineingewachsen.

Was mir und meiner Partei ganz besonders wichtig ist, ist, dass sich Leistung lohnt und die Wirtschaft wächst. Unternehmertum muss gefördert werden, Unternehmer:innen sichern unsere Innovationskraft, schaffen Arbeitsplätze und sorgen dafür, dass es uns allen gut geht. Aber die Konkurrenz schläft nicht und daher braucht es attraktive Angebote. Die Umweltverträglichkeitsprüfungen schränken uns nur ein.

Der Tourismus ist ein richtiges Erfolgsmodell, das uns Wohlstand gebracht hat und wir setzen alles daran, dass das so bleibt und die Wachstumsraten der letzten Jahre gehalten werden können.





BLICKWINKEL

BLICKWINKEL



Wie möchte Christian den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich bin Christian,

ich bin ehrenamtlich bei einer NGO, die sich für den Schutz und eine Nachhaltige Entwicklung des alpinen Raums einsetzt. Seit 25 Jahren versuche ich den Tourismus nachhaltiger zu machen, heute sprechen immerhin schon alle davon, aber der Weg vom Wort zur Tat ist vielerorts noch weit.

Was mich positiv stimmt, ist, dass immer mehr junge Menschen aktiv werden und einen anderen Tourismus wollen, der weniger profitorientiert ist und mehr Rücksicht auf die Menschen und die Natur nimmt. Und es gibt doch auch einige wirklich gute Beispiele, wo wir in Kooperation mit der Wirtschaft und der Lokalpolitik gezeigt haben, wie es langfristig funktionieren kann.

Blickwinkel
NGO

Foto: Hilde Matouschek



TOURISMUS



BLICKWINKEL

BLICKWINKEL



Wie möchte Sandra den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich bin Sandra,

ich arbeite bei einem Verein, der dem Tourismus eine Stimme gibt und sich dafür einsetzt, das Image des Tourismus in der Bevölkerung zu verbessern.

Wir leben vom Tourismus, viele von uns hier haben direkt oder indirekt mit dem Tourismus zu tun. Wir haben diese wunderbare Infrastruktur, die so viele Möglichkeiten bietet. Die Unternehmer:innen versuchen natürlich so gut es geht die Natur zu schützen, denn sie gehört ja zum Kernangebot. Aber um im globalen Wettbewerb mithalten zu können, müssen wir innovative und moderne Leistungen anbieten und uns weiterentwickeln. Nachhaltigkeit ist uns und unseren Mitgliedsbetrieben wichtig, sie muss sich aber rechnen.

Blickwinkel
NGO

Foto: Dmitry Anikpon Umash



TOURISMUS



BLICKWINKEL

BLICKWINKEL



Wie möchte Lara den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich heiße Lara,

ich bin 21 und seit zwei Jahren bei Fridays for Future aktiv und je länger ich dabei bin, umso offensichtlicher wird für mich, dass an einer gesellschaftlichen Transformation kein Weg vorbeiführt. Wir können nicht so weitermachen. Ok, natürlich können wir, aber mit all den Konsequenzen, die Wissenschaftler:innen seit Jahrzehnten kommunizieren. Alles ist eingetreten – es scheint keine Rolle zu spielen.

Aber gerade im Bezug auf den Tourismus denke ich mir, wir sollten weniger oft reisen, dafür dann längere Zeit in der Urlaubsdestination bleiben. Flüge vermeiden, mit der lokalen Bevölkerung in Kontakt kommen. Ich frage mich aber, wie das gelingen soll? Ich habe echt Angst um unsere Zukunft.

Blickwinkel
Jugendliche:r / junge:r Erwachsene:r

Foto: Milka Baumelster on Unsplash



TOURISMUS



BLICKWINKEL

BLICKWINKEL



Wie möchte Paul den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?



Hallo, ich heiße Paul,

ich bin 17 und gehe noch zur Schule, meistens mäßig motiviert. Meine Freizeit verbringe ich vor dem Computer, ich mag Spiele und ja, auch Social Media. Ein paar Mal in der Woche gehe ich abends ins Fitnesscenter – zum Muskelaufbau, dafür ernähre ich mich auch mit entsprechend viel Fleisch und anderen proteinreichen Dingen. Outdoor-Sport liegt mir gar nicht, draußen bin ich, wenn ich darüber nachdenke, vor allem abends oder nachts, also entweder auf dem Weg zum Sport oder wenn ich mit Freunden um die Häuser ziehe.

Was Urlaub angeht: Am liebsten mit dem Flugzeug in eine Stadt zum Ausgehen und Shoppen. Manchmal denke ich zwar an den Klimawandel, aber warum soll ich mich einschränken, nur weil die Generation meiner Eltern alles verbockt hat.

Blickwinkel
Jugendliche:r / junge:r Erwachsene:r

Foto: ravikkim on Unsplash



TOURISMUS



Blickwinkel Umwelt

Foto: Hilde Matouschek



Wie möchte die Umwelt den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?

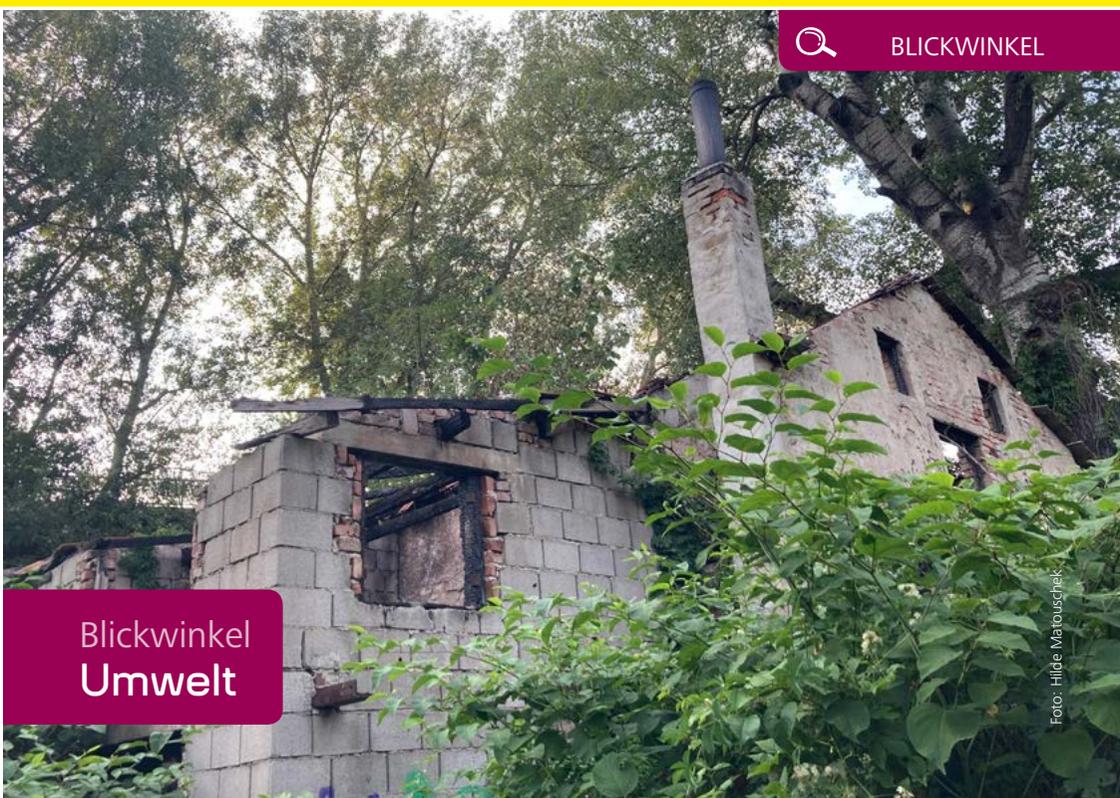
Hallo, ich bin die Umwelt,

ich stelle die natürlichen Lebensgrundlagen für alle Lebewesen – Menschen und Tiere – zur Verfügung und habe – von Natur aus – genug für alle. Leider haben sich viele Menschen mit den Werten, die ihnen so wichtig sind und die ihre Lebensweise prägen, so weit von mir entfremdet, dass sie nun vor großen hausgemachten Herausforderungen stehen: Erderwärmung, Waldsterben, Vergiftung der Gewässer oder Verlust der Artenvielfalt, um nur einige zu nennen. Die Menschheit ist mittlerweile für umfassende, teilweise unwiderrufliche Eingriffe in das Ökosystem verantwortlich. Manche sprechen mittlerweile schon vom geologischen Zeitalter des Anthropozän und denken, mit technologischen Innovationen alle Probleme lösen zu können.

Ich bin überzeugt davon, dass es den Menschen gelingen muss, im Einklang mit allen Lebewesen und mir und nicht gegen mich zu leben. Die Vorstellung finde ich schön, denn – wie bereits gesagt – es ist ja genug für alle da. Es ist schade, wenn das nicht gelingt. Ich sehe aber auch große Herausforderungen, da sich Werte, Haltungen, Denk- und Arbeitsweisen der Menschen ändern müssen: weg von Individualismus und Wettbewerb hin zu Netzwerken und Gemeinwohl. Ob das wohl gelingt?



Foto: Hilde Matouschek



Blickwinkel Umwelt

Foto: Hilde Matouschek



Wie möchte die Umwelt den Tourismus der Zukunft gestalten? Warum?

Hallo, ich bin die Umwelt,

ich stelle die natürlichen Lebensgrundlagen für alle Lebewesen – Menschen und Tiere – zur Verfügung und habe – von Natur aus – genug für alle. Leider haben sich viele Menschen mit den Werten, die ihnen so wichtig sind und die ihre Lebensweise prägen, so weit von mir entfremdet, dass sie nun vor großen hausgemachten Herausforderungen stehen: Erderwärmung, Waldsterben, Vergiftung der Gewässer oder Verlust der Artenvielfalt, um nur einige zu nennen. Die Menschheit ist mittlerweile für umfassende, teilweise unwiderrufliche Eingriffe in das Ökosystem verantwortlich. Dabei nimmt sie die Zerstörung der eigenen Lebensgrundlage in Kauf. Schon sehr komisch.

Aber gut, für mich spielt es nicht die große Rolle. Werde ich wieder mir selbst überlassen, regeneriere ich sehr schnell. Ich bin resilient und viele andere Lebewesen auf der Erde auch – vielleicht mit Ausnahme der Menschen. Ich glaube den Wissenschaftler:innen, dass spätestens nach ca. 1.000 Jahren dann nur mehr wenige von Menschenhand geschaffene Strukturen intakt sein werden. Aber was sind schon 1.000 Jahre?



Foto: Fotolia